



Band 4. Reichsgründung: Bismarcks Deutschland 1866-1890
Johannes Brahms, *Ein deutsches Requiem*, Opus 45 (1868)

Johannes Brahms (1833-1897) war ein Gigant der deutschen Musik im 19. Jahrhundert. Er wurde in Hamburg als Sohn eines Berufsmusikers geboren und erhielt schon früh eine Klavier- sowie Kompositionsausbildung von einem renommierten Lehrer, Eduard Marxsen. Im Alter von 19 Jahren verließ er Hamburg, um eine Laufbahn als Berufsmusiker einzuschlagen und hatte das Glück, ein Empfehlungsschreiben an zwei Größen des deutschen Musiklebens, den Komponisten Robert Schumann (1810-1856) und dessen Frau, die Klaviervirtuosin Clara Schumann (1819-1896), in der Tasche zu haben. Nachdem Robert Schumann Brahms eine seiner Kompositionen auf dem Klavier hatte spielen hören, begrüßte er den jungen Mann sofort freudig als das Genie, auf das die Musikwelt bereits seit dem Tod Beethovens 1827 gewartet hatte. Brahms trug diese Last für den Rest seines langen Lebens. Dieser Sachverhalt erklärt sowohl sein hochentwickeltes Bewusstsein für die Vergangenheit als auch sein hohes Maß an Selbstkritik. Im Jahr 1863 wurde er zum Leiter der Wiener Singakademie ernannt. Obwohl er im folgenden Jahr von seinem Amt zurücktrat, entschloss er sich, in Wien zu bleiben. Von 1872 bis 1875 dirigierte er die Konzerte der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde. Danach nahm er keine formelle Stellung an, sondern widmete sich ganz dem Komponieren und der gelegentlichen Aufführung seines eigenen Werks.

Ein deutsches Requiem war die erste seiner Kompositionen, die ihm internationalen Ruhm und finanzielle Sicherheit brachten. Ihr beherrschendes Thema ist Trost für die Lebenden: „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“ Das Werk wurde in drei Hauptphasen in Brahms' Leben komponiert, beginnend Mitte der 1850er Jahre. Der Großteil des *Requiem*s entstand nach dem Tod seiner Mutter 1865. Den fünften Satz fügte er später hinzu, nach der Uraufführung in Bremen 1868. Die Endfassung wurde 1869 veröffentlicht und am 18. Februar 1869 im Leipziger *Gewandhaus* aufgeführt.

Text

[Der Text ist der von Brahms ausgewählte.]

I

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.
(Matth. 5, 4.)

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.
(Ps. 126, 5.6.)

II

Denn alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.

(Petri 1, 24.)

So seid nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und is geduldig darüber, bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen.

(Jacobi 5, 7.)

Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.

(Petri 1, 25.)

Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

(Jesaias 35, 10.)

III

Herr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir.

Ach, wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben. Sie gehen daher wie ein Schemen, und machen ihnen viel vergebliche Unruhe; sie sammeln und wissen nicht wer es kriegen wird. Nun Herr, wess soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.

(Ps.39, 5.6.7.8.)

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an.

(Weish.Sal.3, 1.)

IV

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar.

(Ps.84, 2.3.5.)

V

Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen und euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

(Ev. Joh. 16, 22.)

Sehet mich an: Ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt und habe großen Trost funden.

(Sirach 51, 35.)

Ich will euch trösten, wie Einen seine Mutter tröstet.
(Jes. 66, 13.)

VI

Denn wir haben hie keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir.
(Ebr. 13, 14.)

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbige plötzlich, in einem Augenblick, zu der Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten wervandelt [sic] werden. Dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?
(1. Korinther 15, 51-55.)

Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben, sie das Wesen und sind geschaffen.
(Off. Joh. 4, 11.)

VII

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.
(Off. Joh. 14, 13.)

Quelle: Deutscher Originaltext und englische Übersetzung mit einem einführenden Kurzkomentar von Stephen M. Sano wiederveröffentlicht auf <http://www.stanford.edu/group/SymCh/DeutReq.html#Text>, letzter Zugriff am 19. Februar 2006.